Geheimnisse im Neuen Testament

Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Ort	Kreuztal
Datum	14.11.2015
Länge	01:05:00
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms028/geheimnisse-im-neuen-testament

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir beginnen heute Abend mit Erste Korinther Zwei.

Wir lesen Abvers 6, Erste Korinther Zwei, Abvers 6.

Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, nicht aber Weisheit dieses Zeitlaufs, noch der Fürsten dieses Zeitlaufs, die zunichte gemacht werden, sondern wir reden Gottes Weisheit [00:01:05] in einem Geheimnis, die Verborgene, die Gott vor den Zeitaltern zu unserer Herrlichkeit zuvor bestimmt hat, die keiner von den Fürsten dieses Zeitlaufs erkannt hat, denn wenn sie sie erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben, sondern wie geschrieben steht, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschenherz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.

Soweit zunächst Gottes Wort. Wir haben gestern damit angefangen, die verschiedenen Geheimnisse, die wir im Neuen Testament finden, [00:02:03] uns anzusehen und ich kann jetzt unmöglich eine Zusammenfassung geben, weil die Geheimnisse einfach so unterschiedlicher Natur sind, dass es auch nicht weiterführen würde für das Verständnis dessen, was heute vor uns kommt. Wir haben gesehen, was Geheimnis bedeutet. Geheimnis bedeutet eine Sache, auch eine Person, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht so offenbart war, sondern verborgen war, Teil des Ratschlusses, nicht notwendigerweise des ewigen, aber zum Teil doch des ewigen Ratschlusses Gottes gewesen ist, aber eben unbekannt, insbesondere im Alten Testament und dann von Gott zu einer bestimmten Zeit uns offenbart. Wir haben gesehen, dass es im Wesentlichen in Verbindung steht damit, dass Gott, der heilige Geist, auf diese Erde gekommen ist, nachdem der Herr Jesus als Mensch verherrlicht [00:03:01] ist zur rechten Gottes, verherrlicht worden ist und dass durch den Geist Gottes dann Dinge offenbart worden sind.

Aber nicht immer ist das so. Wenn wir an das Geheimnis Gottes in Offenbarung 10 denken, dann ist das ein viel späterer Zeitpunkt, wo dieses Geheimnis offenbart wird. Jedenfalls, Geheimnis bedeutet nichts Geheimnisvolles, nichts, was irgendwie unbekannt und schwierig zu verstehen wäre oder so, sondern Geheimnis meint einfach eine Sache, die nicht bekannt war, sondern durch Gottes

Offenbarung zu einem bestimmten Zeitpunkt offenbart worden ist. Und das ist hier ein Beispiel, wo genau das zutrifft.

Paulus konnte davon sprechen, wir, ob sie als Apostel oder er und seine Mitarbeiter, lassen wir mal offen, wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen. Er konnte etwas sagen über die Weisheit Gottes, über die Weisheit, die von Gott kam.

[00:04:03] Das waren zum Teil Dinge, die, Kapitel 1 macht das deutlich, in den Augen der Menschen Torheit ist. Vers 20, 1, Vers 20, hat Gott nicht die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht, denn weil ja die Weisheit Gottes, weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, so gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten.

Aus Sicht der Menschen ist das Torheit, was Gott offenbart hat und in Wirklichkeit ist das göttliche, unfassbar große Weisheit.

Er sagt hier, in unserem Abschnitt, wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen. Damit macht er doch deutlich, dass das, was die göttliche Weisheit ihnen jetzt deutlich machen wollte, nur von Erwachsenen verstanden werden kann, also von solchen, die nicht fleischlich [00:05:09] gesonnen waren. Das waren die Korinther, ja, sie waren Gläubige, unbedingt Gläubige, aber doch Gläubige, die durch einen fleischlichen Lebenswandel, durch fleischliche Gedanken, durch fleischliche Bevorzugung von einzelnen Brüdern geprägt worden waren. Nein, man braucht ein Erwachsensein, ein Erwachsensein bedeutet hier, dass man die neutestamentliche Wahrheit kennt, das, was eben nicht alttestamentlich ist, was der Schreiber des Hebräerbriefes in Hebräer 6 Milch nennt, das ist nicht die Milch von dem ersten Petrusbrief, wo die Milch verglichen wird mit dem Wort Gottes, sondern da ist Milch in Hebräer 6, ist das, was man [00:06:02] Unmündigen gibt, eben nicht Erwachsenen, solchen, die nicht über das Stadium hinausgegangen sind, was die Botschaft des Alten Testamentes einschließlich der Evangelien beinhaltet.

Denn so großartig die Herrlichkeit des Herrn Jesus ist, die uns in den Evangelien vorgestellt wird, so ist sie doch verbunden mit der alttestamentlichen Wahrheit. Und erst durch das Kommen des Heiligen Geistes ist die neutestamentliche Wahrheit uns offenbart worden. Und Erwachsene kennen diese Wahrheit und stützen sich auf diese Wahrheit.

Damit wird das Alte Testament weder ungültig noch nebensächlich.

Aber das Alte Testament bekommt einen Rahmen. Und wie wir gestern, ich weiß gar nicht, ob das gestern Abend war, gesehen haben, dass das Alte Testament dadurch für uns über den geschichtlichen Teil, über das Verstehen [00:07:09] von praktischen Anwendungen aus dem Glaubensleben der alttestamentlich Gläubigen, uns neutestamentliche Wahrheit in Bildform darstellt. Wir haben zum Beispiel gesehen am 1. Mosel 22, eigentlich müsste man 21 schon einbeziehen, bis 25, eigentlich geschichtliche Begebenheiten, die wir ohne das Neue Testament, ohne die Offenbarung des Geistes Gottes überhaupt nicht mit unserer heutigen christlichen Zeit in Verbindung bringen könnten. Wir wären nicht mal in der Lage, das Kreuz zu erkennen im 1. Mosel 22, kein Wunder, dass man das heute, selbst bei manchen Christen, ist das total ausgeblendet, weil sie nicht zuhause sind in der neutestamentlichen Wahrheit. Das ist eine Herausforderung auch für uns, wo wir uns fragen müssen, sind wir eigentlich, [00:08:01] ich meine jetzt nicht, dass wir das Neue Testament auswendig kennen, aber sind wir zuhause in der neutestamentlichen Wahrheit, ist das, was Gott uns über das hinaus, was im Alten Testament offenbart worden ist, sind wir da eigentlich zuhause,

kennen wir die Wahrheit, sind wir in der Wahrheit, genießen wir diese Wahrheit, das ist zum Beispiel, das wird uns morgen intensiv beschäftigen, das was Paulus an die Epheser schreibt. Er redete diese Weisheit unter den Vollkommenen, und das war natürlich eine Anklage an die Korinther.

Da war von Vollkommenheit keine Spur, und insofern ist das fast ironisch, wir reden das unter Vollkommenen, in Klammern, wo kann ich die bei euch finden, fragt er die Korinther. Schreibe ich jetzt eigentlich über diese Weisheit und habe überhaupt keinen Resonanzboden bei euch, weil ihr gar nicht da euch innerlich in eurem Glaubensleben zuhause fühlt, wie ist das bei uns? Könnten wir sagen, oder aufschreiben jetzt für uns, was eigentlich der Kern der neutestamentlichen [00:09:06] Wahrheit ist? Ein paar Punkte habe ich schon genannt, eben, sind wir solche Vollkommenen, es geht also nicht hier bei Vollkommenen darum, dass man nicht mehr sündigt, da gibt es nämlich keinen einzigen außer Christus, alle Gläubigen straucheln, mehr oder weniger, ist das leider so, wir müssen das nicht, aber wir tun das leider. Es ist auch nicht gemeint, die Stellung von Vollkommenheit, die ist nämlich für jeden Gläubigen der heutigen Zeit wahr, ob er die Stellung kennt oder nicht, er ist in dieser Stellung, er ist vollkommen gemacht in Christus, das ist auch nicht gemeint, sondern es ist ein geistlicher Stand und nicht irgendwie ein geistliches Stadium, was undefiniert wäre, sondern wirklich, dass man die Hand hält auf die neutestamentliche Wahrheit und das ist eben nicht Weisheit dieses Zeitlaufs. In diesem Zeitlauf gibt es Weisheit, es wäre törich zu denken, dieser Zeitlauf, unsere [00:10:09] Gesellschaft, die uns umringt, würde nicht auch Weisheit haben und gerade diejenigen, die besonders arbeiten in der Weisheit ohne Gott, ich meine Philosophen in der heutigen Zeit, Theologen, das ist ja heute oftmals auch eine Weisheit ohne Gott, sind Menschen, die einen hohen Weisheitsgrad erreicht haben, das überhaupt zu erfassen, was diese Menschen sagen, das ist so einfach nicht und auch überhaupt nicht empfehlenswert, dass wir uns damit beschäftigen, weil es uns gerade wegführt, wie der Kolosserbrief zeigt, von dem Herrn Jesus. Aber sie haben Weisheit, aber das ist nicht die Weisheit, von der Paulus hier spricht, noch der Fürstin dieses Zeitlaufs. Es ist auch nicht eine, sagen wir mal, politische oder kulturelle Weisheit, die er hier vorstellt, [00:11:03] die von den Fürsten, den hervorragenden Männern unserer Zeit als Weisheit praktiziert wird.

Nein, das ist alles etwas, was zunichte gemacht wird, dessen müssen wir uns bewusst sein. So faszinierend das mal sein kann und es ist ja hier in der Schule, wer nicht Religion wählt, der muss ja irgendeins von diesen Weisheitsfächern als Ersatz nehmen, so dass man manchmal gar nicht umhinkommt, sich auch damit auseinanderzusetzen. Manche haben ohne Zweifel auch die Aufgabe, die Torheit dieser Weisheit, also die Torheit aus Sicht Gottes dieser Weisheit einmal offen zu legen, damit andere nicht hineinfallen oder um anderen eine Hilfe sein zu können, die ungläubig sind, wobei das immer noch gefährlich bleibt. Die Beschäftigung mit Bösem, die Weisheit dieser Welt ist böse, die Beschäftigung mit dem Bösen verunreinigt immer, das müssen wir uns merken, immer, genauso wie die Beschäftigung, [00:12:07] sagen wir, mit dem Bösen inmitten der Versammlung, wenn es um die Frage eines Ausschlusses geht. Die Beschäftigung damit verunreinigt uns immer, deshalb ist 4. Mose 19, das Opfer der roten jungen Kuh, uns gegeben, um uns zu zeigen, jeder, der damit zu tun hatte, war bis zum Abend unrein. Jeder.

Da gab es überhaupt niemanden, der nicht irgendwie damit zu tun hatte und dann unrein wurde.

Doch jeder. Und das macht uns deutlich, die Beschäftigung mit Bösem, die manchmal notwendig ist, ist immer gefährlich, weil sie immer verunreinigt und deshalb uns immer dazu führen muss, dass wir uns sofort danach dem reinigenden Wasser des Wortes Gottes unterwerfen müssen, aussetzen müssen, damit diese Unreinheit von uns geht.

Aber diese Weisheit, die geht zu und wird zunichte werden. Du magst die noch so faszinierend finden, ja, ich kenne Gläubige, leider muss man sagen, [00:13:02] die das als Studienfach gewählt haben, Philosophie zum Beispiel, und da muss man bedenken, das wird alles, geht alles zunichte, davon kann man nichts mitnehmen, das bringt sich im Glaubensleben ohnehin nicht weiter, alles geht zunichte. Nein, was Paulus sprach, war nicht Kennzeichen dieser Welt, dieser Gesellschaft, war nicht das, was die Fürsten dieser Welt bringen können und ist nichts, was irgendwie verloren gehen könnte, was zunichte geht, sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis.

Hier haben wir dieses Geheimnis und es ist Gottes Weisheit und hier ist, wenn wir das eng sehen wollen, die neutestamentliche Wahrheit gemeint. Das, was ich vorhin versucht habe deutlich zu machen, das, was verbunden ist mit dem verherrlichten Christus und dem auf dieser Erde gesandten Heiligen Geist, das betrifft [00:14:02] uns als Gläubige persönlich, unsere himmlische Stellung, das betrifft uns als Versammlung gemeinsam, die himmlischer Natur ist und alles, was mit dem verherrlichten Christus verbunden ist. Wenn wir das etwas weiter sehen wollen, das können wir hier, weil der Apostel hier in den Versen sieben bis fünfzehn eigentlich uns den Weg der Inspiration vorstellt in fünf Schritten, dann können wir das ganze Wort Gottes darin sehen und vielleicht besonders eben das neue Testament, von dem Paulus ja jetzt hier spricht. Es ist Gottes Weisheit und es ist ganz wichtig, dass wir einmal verstehen, erfassen, was das für ein besonderes Geschenk ist, dass Gott seine Gedanken nicht für sich behalten hat, sondern dass er sie offenbart hat. Die Gedanken, ich habe das gestern in einem anderen Zusammenhang auch schon mal gesagt, [00:15:01] würden ja trotzdem bestehen bleiben, auch wenn er sie uns nicht offenbart, aber was würde uns für die heutige Zeit verloren gegangen sein, wenn Gott nicht seine Gedanken offenbart hätte? Und die Gedanken Gottes sind Weisheit, sind Gottes Weisheit.

Sie haben den Charakter göttlicher Weisheit.

Deshalb beschäftigen wir uns mit dem Wort Gottes, weil es von Gottes eigener, ihm eigener Weisheit geprägt ist.

Es war nötig, dass er sie offenbart hat, davon spricht das Geheimnis Vers sieben und das haben wir auch in Vers zehn gelesen, aber Gott hat es offenbart durch seinen Geist. Diese göttliche Weisheit kannst du nicht, und ich auch nicht, dir erarbeiten. Und das ist mir auch ein sehr wichtiger Gedanke, besonders vielleicht für Jüngere, die mit Recht Fleiß anwenden, um das Wort Gottes zu lesen, zu studieren. [00:16:02] Tut das unbedingt, aber durch Fleiß wirst du kein Wort des Wortes Gottes, der göttlichen Weisheit verstehen können, durch Fleiß alleine.

Es ist die Offenbarung Gottes nötig. Sie ist in absoluter Weise damals durch die Apostel geschehen, das führt Paulus hier weiter aus, dadurch, dass der Geist Gottes diese Wahrheit Menschen weitergegeben hat, denn diese Weisheit, diese Wahrheit war in Gott verborgen. Wer kannte sie außer Gott, niemand, denn Gott selbst hatte sie in seinem ewigen Ratschluss in sich verwahrt, verborgen und nur er, Gott, kannte sie, kein Engel, kein Niemand, niemand kannte sie, aber er hat sie offenbart und weil er sie offenbart hat, deshalb können wir Menschen das verstehen und das gilt aber auch auf dich und mich persönlich. Wir betreiben Bibelstudium, gut so, aber wenn Gott sich nicht offenbaren würde, wenn er [00:17:03] uns das nicht durch den Geist Gottes offenbar machen würde, was er meint, würden wir überhaupt nichts verstehen und wenn wir Stunden da sitzen würden über einem Abschnitt, wir würden nichts verstehen. Deshalb ist es so entscheidend, dass wir auch vor Bibelstudium, also wenn du anfängst die Bibel zu lesen morgens in deiner Andacht oder wenn du dir mehr Zeit nimmst für ein Bibelstudium, dass wir erst zu Gott beten, dass er uns die Dinge offenbar

macht. Deshalb beten wir am Anfang der Versammlungsstunden, sei es zur Wortbetrachtung, sei es zur Wortverkündigung, sei es zu einem Vortrag abends oder wann auch immer der sein mag, wir beten, dass der Herr uns die Dinge offenbart, ohne seine Offenbarung würden wir nichts verstehen, weil er aber diese Weisheit offenbart hat, weil es ein Geheimnis ist, das verborgen war, aber von ihm offenbart worden ist.

Deshalb können wir das verstehen durch seinen Geist, wobei Vers 10 nicht der Geist in uns [00:18:02] persönlich ist, sondern in Vers 10 ist gemeint, dass der Geist Gottes diese Wahrheit dann an Apostel gegeben hat, damit sie uns diese Wahrheit weitergegeben haben.

Wir sind also auch nach Gott diesen Aposteln zu Dank verpflichtet, dass sie diese Wahrheit, die ihnen offenbart worden ist, dann weitergegeben haben, Vers 12 erst einmal selber erfasst haben, Vers 13 verkündet haben und Vers 15 dann fünftens wir aufgenommen haben.

Wir gehen weiter zu 1. Timotheus 3. 1. Timotheus 3 heißt es in Vers 8, die Diener [00:19:05] ebenso, ermahnt er wie die Aufseher ab Vers 1, die Diener ebenso, würdig, nicht doppelzüngig, nicht vielem Rhein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.

Das reicht einmal für diesen Abschnitt.

Wir sehen hier, dass ein Geheimnis des Glaubens bewahrt werden soll.

Paulus wendet sich hier an die Diener, er hat sich vorher an die Aufseher gewendet ab Vers 1. Und das ist vielleicht, wenn es hier um ein solches Geheimnis geht, ein nützlicher Punkt, einmal die Bedeutung dieser beiden Dienste herauszustellen. Aufseher oder Ältester, Ältester spricht mehr von dem Charakter der Person, er muss [00:20:07] eben reif sein, geistliche Reife haben, Aufseher spricht mehr von dem, was er tut, Aufsicht führen und zweitens dieser Dienerdienst, Vers 8 oder Diakonendienst, wie das eigentlich heißt, das ist mehr ein Dienst, der mit den äußeren Bedürfnissen der Gläubigen an einem Ort zu tun hat.

Ihr kennt vielleicht die Begebenheit in Apostelgeschichte 6, wo da dieses Murren der Hellenisten gewesen ist in den ersten Versammlungen und wo dann die Frage des Bedienens der Tische erörtert wird von dem Geist Gottes.

Tische bedienen heißt, da standen offensichtlich Tische, auf denen Kleidung und andere Materialien waren, die verteilt wurden an die Geschwister, die eben bedürftig waren. Das zeigt, dass es um einen materiellen Dienst geht, äußerer Bedürfnisse, wie zum Beispiel [00:21:06] Kleidung, wie finanzielle Dinge, also was mit den Sammlungen geschieht, ist ganz klar ein Diakonendienst. Aber auch was, sagen wir mal, die Betreuung des Versammlungsraumes betrifft, nehmen wir Brot und Wein, Kelch, das sind Dinge, die unter den Diakonendienst fallen. Der Aufseherdienst ist mehr der Dienst, wo man sich um die inneren Bedürfnisse der Geschwister kümmert.

Beides betrifft den Ort.

Es gibt keinen weltweiten Diakonendienst, wobei der Dienst natürlich in einer Weise ausgeführt werden kann, Philippabrief, Korintherbrief, wo Gläubige aus einem Ort stammend finanzielle Mittel an einen anderen Ort gebracht haben, zum Beispiel Paulus unterstützt haben und deshalb aus Philippi

zu ihm nach Rom gekommen sind oder nach Judäa Reisen gemacht haben, [00:22:03] um finanzielle Mittel weiterzugeben.

Beide Dienste sind außerordentlich wichtig. Brüderstunde ist nicht gleich Aufseherdienst, Brüderstunde ist auch nicht gleich Diakonendienst, aber es gibt doch Zusammenhänge.

Idealerweise ist eine Brüderstunde, die wir so wörtlich nicht in Gottes Wort finden, durch Brüder besetzt, wenn ich das mal so sagen darf, die ein Herz haben für die inneren und äußeren Bedürfnisse der Geschwister am Ort.

Es ist überhaupt nicht notwendig, wobei auch nichts dagegen spricht, dass in der Brüderstunde die Verteilung der Gaben besprochen wird.

Das ist ein Diakonendienst, der auch separat geschehen kann. Wie immer im Neuen Testament finden wir, dass von Diakonen und von Aufsehern, also Dienern und Aufsehern, immer in der Mehrzahl gesprochen wird, das heißt natürlich, dass nicht ein [00:23:04] Einzelner diese Aufgabe wahrnehmen kann. Zwei oder drei solche, jetzt wenn es um Diakonendienst geht, die das Vertrauen der Brüderschaft haben. Und wenn ihr hier die Anforderungen lest, die gehen wir jetzt nicht durch im Einzelnen, das ist schon gewaltig. Hättest du gedacht, dass für so einen Diakonendienst ein solches Anforderungsprofil erstellt wird, würde?

Da muss man sich ja fragen, wer von uns erfüllt das eigentlich? Wären unsere Diakonen- und Aufseherstunden-Zusammenkünfte, wären die vielleicht leer, weil keiner von uns in der Lage ist, diese Anforderungen zu erfüllen? Wenn wir in der damaligen Zeit gelebt hätten, dann wäre das ein absolutes Muss gewesen.

Sagt Paulus, das muss genau erfüllt sein. Und im Titusbrief wird das noch einmal wiederholt. Oder wenn man tatsächlich mal nach Apostelgeschichte 6 geht, wo es um die Diakonen geht, da wollen [00:24:09] ja gerade die Apostel, die sich vorher darum gekümmert haben, das nicht tun und was wird da als Anforderung gesagt, Vers 3, Apostelgeschichte 6, Vers 3, seht euch nun um, Brüder, nach sieben Männern, da seht ihr, es ist Mehrzahl, von gutem Zeugnis, voll heiligen Geistes und Weisheit, die wir über diese Aufgabe bestellen wollen.

Gutes Zeugnis.

Sie müssen also unter den Geschwistern am Ort ein gutes Zeugnis haben, dass die Geschwister sagen, das ist ein Gläubiger, der wirklich ein Leben mit dem Herrn Jesus führt.

Voll heiligen Geistes und Weisheit.

Voll heiligen Geistes heißt, nicht nur einen kurzen Moment für eine Aufgabe durch den heiligen Geist geprägt, sondern in seinem Leben grundsätzlich durch den heiligen Geist [00:25:03] geprägt.

Bei den Aufsehern ist die Anforderung noch höher.

Ich frage jetzt einfach mal so vorweg, gibt es eigentlich diesen Aufseherdienst und da sage ich nochmal, es gibt natürlich eine Beziehung zur Brüderstunde, aber die Brüderstunde ist eine Sitzung, beginnt ja, nehme ich mal an, auch hier auf den Knien natürlich, aber ansonsten ist es eine Sitzung,

man sitzt zusammen und geht wieder auseinander. Aber Aufseherdienst ist keine Sitzung, sondern ich sage mal, es ist eine Gehung, das heißt ich gehe zu den Geschwistern, um deren Bedürfnisse zu erkennen und zu beantworten. Die kann ich nicht in einer Sitzung hier im Versammlungsraum oder sonst wo beantworten, sondern da muss ich hingehen in die Häuser. Ein Aufseherdienst ist mit sehr viel Zeitaufwand verbunden, zu den jeweiligen Geschwistern [00:26:02] zu gehen, nicht um als Detektiv oder sonst wer nach dem Rechten zu sehen, sondern um die Bedürfnisse zu sehen und dann zu ermutigen. Natürlich auch zu warnen, auch zu ermahnen, auch zu tadeln vielleicht mal und das geschieht mehr oder weniger im Verborgenen und es doch spricht sich sowas rum, wenn da sich jemand oder zwei Brüder, es ist ja immer eine Mehrzahl, wobei nicht gesagt ist, dass immer zwei irgendwohin gehen müssen, aber es sind doch immer mehrere am Ort, die diesen Dienst tun, die sich Zeit für die Geschwister nehmen. Deshalb nochmal die Frage, gibt es diesen Dienst eigentlich hier an dem Ort, sagen wir, dass da Brüder sind, die sich um die Belange der Geschwister kümmern. Auch der Dienst am Sonntagnachmittag gehört dazu, unbedingt, Belehrung ist Nahrung, die wir als Geschwister nötig haben und wir brauchen die rechte Nahrung und ein Hirte, also das ist ja ein Hirtendienst, der Ältestendienst, eben an den Ort gebunden, ein solcher Hirte merkt, wo Mangel ist und dieser Mangel ist ja in aller Regel nicht nur bei einem Einzelnen [00:27:06] vorhanden, sondern ist auch bei mehreren, vielleicht sogar bei der ganzen örtlichen Versammlung vorhanden. Da merkt man zum Beispiel, dass vielleicht in den Familien Dinge nicht so ganz gut laufen, also wird er auch einmal die biblische Belehrung über ein geistliches biblisches Ehe- und Familienleben vorstellen oder da ist im persönlichen Glaubensleben sind Dinge, die vielleicht nicht so gut laufen, also wird der Aufseher solche Dinge vor die Herzen stellen, aber dann sieht er natürlich bei dem Einzelnen vielleicht etwas, wo er sagen, jemanden ermutigen muss, wo er merkt, da ist vielleicht Ängstlichkeit da oder so, da geht er hin und ermutigt, da sieht er bei einem anderen, da ist eine Gefahr und da geht er hin und warnt in dem Geist Christi und dann ist da ein Diakon und darum geht es jetzt hier bei dem Geheimnis, das ist ganz erstaunlich, dass bei dem Diakon, bei diesem Dienst, den wir sagen, das ist [00:28:02] doch nur in Anführungsstrichen ein äußerlicher Dienst oder? Und was wird von ihm erwartet?

Dass sie das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.

Es geht nicht so weit wie in Vers 2, dass von dem Aufseher erwartet wird, dass er lehrfähig ist, das heißt, dass er die Lehre des Neuen Testamentes im Bedarfsfall in der Lage ist weiterzugeben, in einem persönlichen Gespräch sagen wir, oder auch in einem Dienst des Wortes Gottes.

Das ist kein Lehrer, der hat nicht die Lehrgabe, aber er muss doch lehrfähig sein, der Aufseher, das heißt, da kommt eine schwierige Frage, die beurteilt werden muss und er kann eine Antwort auf der Basis des Wortes Gottes geben, soweit geht es bei dem Diakon nicht, aber er muss das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren, das heißt, er kennt das Geheimnis des Glaubens und der Glaube ist hier nicht das Glaubensvertrauen, sondern [00:29:02] ist das Glaubensgut, das heißt, die Wahrheit des Neuen Testamentes, also letztlich genau das, was wir in 1. Korinther 2 vor uns gehabt haben, die neutestamentliche Wahrheit, die kennt der Diakon, der macht scheinbar nur einen äußerlichen Dienst, aber den in der Weise, wie Gott das möchte, kann man nur dann ausführen, wenn man die neutestamentliche Wahrheit kennt und bewahrt, also Geheimnis heißt hier dieses Glaubensgut, das im Alten Testament nicht bekannt war und heute offenbart worden ist, uns in der heutigen Zeit und das kennt er, aber nicht nur kennt er das, sondern er bewahrt das, das heißt, das ist für ihn ein geistlicher Besitz, ihr könnt das vergleichen zum Beispiel, wenn der Herr Jesus manche Dinge gesagt hat, dass es dann heißt, dass Maria diese Dinge in ihrem Herzen bewahrte, das [00:30:05] heißt, sie hat da nicht nur zugehört mit ihren Ohren, sondern sie hat es aufgenommen, aber

nachgedacht und bewahrt, um es zur rechten Zeit dann auch anwenden zu können, weitergeben zu können.

Wenn das für einen Diakon schon gilt, wie viel mehr muss das für uns gelten, die wir die Wahrheit des Wortes Gottes öffentlich weitergeben, am Ort oder über den Ort hinaus. Nachdem ich das gesagt habe, ergänze ich sofort, wir dürfen natürlich jetzt die Anforderungen nicht zu hoch hängen, denn dann würde keiner mehr von uns, dann können wir alle sitzen bleiben, dann würde keiner mehr den Mut haben, etwas zu sagen, aber der Wunsch muss doch wenigstens da sein, diese neutestamentliche Wahrheit zu kennen und zu bewahren und dann sehen wir hier eigentlich einen wunderbaren Ausdruck, der zeigt, wie Gott immer handelt, [00:31:04] weil es dann heißt, die das in einem reinen Gewissen bewahren, die Wahrheit ist nie allein für unseren Kopf, nie, sondern die Wahrheit richtet sich immer auch an unser Gewissen. Ich weiß nicht, wie du das Wort Gottes liest, sagen wir morgens zu deiner Andacht oder wenn wir das in der Familie vorlesen, ist das irgendwie eine Komponente, die an mein Gewissen sich richtet, wenn wir einen Dienst des Wortes tun, ob das nun in der Öffentlichkeit ist oder in einer Jugendstunde, Kinderstunde, beim Lesen der Familie, richtet sich das auch immer an das Gewissen, zunächst mal an mein eigenes, wenn ich das lese, muss das ja erstmal mich selbst betreffen, muss mein eigenes Gewissen treffen und dann natürlich soll das auch eine Botschaft an andere sein oder geht es mir nur darum, irgendwelche großartigen Dinge zu verkündigen. Nein, das Wort richtet sich immer zunächst an das Gewissen und aus, also natürlich müssen wir es durch den Verstand verstehen, aber über den Verstand geht es [00:32:04] an mein Gewissen und dann muss es Auswirkungen haben. Beim Diakon hat es Auswirkungen. Ein ganz wertvoller Dienst, ein Dienst, den wir viel zu wenig schätzen. Wann habt ihr das letzte Mal in der Gebetsstunde für die Diakonen gebetet? Ich meine jetzt nicht so pauschal, ja, aber für jemanden, der einen solchen, ich sage, äußerlichen Dienst tut, sagen wir Brot und Kelch, diesen Raum in Ordnung hält, die geltlich die eingelegten Mittel verwaltet, beten wir für sie? Persönlich? Haben wir überhaupt jemals für sie gebetet in unserem persönlichen Gebet, in unserer Familie, in unserer Familien gebeten, tun wir doch hoffentlich, in der Versammlung und sind wir solche, die wir eine solche Aufgabe wahrnehmen durch Gottes Gnade, die dann auch diese Dinge in einem reinen Gewissen bewahren. Das heißt, dass [00:33:07] unser Gewissen nicht angeklagt wird durch das, was wir in Gottes Wort lesen, sondern dass, wenn es eine Anklage ist, wir bekennen, wo wir geirrt haben, wo wir versagt haben und dass unser Gewissen, unser Leben in Übereinstimmung mit dieser Wahrheit dann geführt wird. Ich gehe weiter, oder zurück, wie ihr wollt, zu 1. Korinther 4. Wir lesen ab Vers 1.

Dafür halte man uns für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Im Übrigen sucht man hier an den Verwaltern, dass einer für treu befunden werde.

[00:34:06] Dafür halte man uns für Diener Christi. Seht ihr in Korinth, haben wir eben drüber gesprochen, eine sehr fleischliche Versammlung, eine Versammlung, die jede Gnadengabe hatte, sagt Paulus in Kapitel 1, erstaunlich. Ihr wüsstet nicht, ob das in Ephesus gewesen ist, dieser Versammlung, der Gott durch den Apostel Paulus die höchste Wahrheit anvertrauen konnte. In Korinth war das so. Aber was war da los? Da gab es Gruppenbildung, der eine, wir lesen das ja hier in Kapitel 3, sagt Vers 4, ich bin des Paulus, der andere, aber ich bin des Apollos. Jeder hatte so seinen Kopf, an den hat er sich dann rangehalten. Und möglichst war der eigene Haupt, das eigene Haupt von dieser Gruppierung war der Mächtigste unter [00:35:03] denen. So ganz fremd ist uns das nicht, glaube ich. Wenn es an einem Ort Schwierigkeiten gibt, und das kennen wir doch, auch in der Gegend hier, ist das nicht so, dass man dann sich irgendeinen Führer sucht, der möglichst stark ist, möglichst stärker ist als die andere Gruppierung. Und hier war das so, Apollos, ein Mann, ganz einfache Herkunft, am Anfang kannte der nur die Taufe des Johannes. Aber er war von Gott ein

begnadetes Werkzeug, dann hat er gepredigt, Menschen zu dem ein Jesus geführt, und dann musste er aber weiter belehrt werden. Da gab es dieses Ehepaar, wunderbar, das ist so ein Aufseherdienst eigentlich, den Aquila und Priscilla da getan haben, in Korinth, haben den zu sich eingeladen, haben [00:36:04] das nicht in der Öffentlichkeit gemacht, ihn kleiner gemacht, den Kopf, nein, haben den eingeladen und haben ihm den Weg weiter ausgelegt, genau ausgelegt. Und dann hat er weitergearbeitet, dann war er nicht irgendwie innerlich verletzt, oder fühlte sich auf den Schlips getreten, sondern er hat das angenommen und hat weitergemacht. Und dann kam er nach Korinth in diese Stadt der Weisen, dieser einfache Mann. Und da gab es dann solche, die haben sich auch an ihn gehängt. Ist ja auch manchmal die Schlichtheit von Einzelnen, die kann uns auch begeistern, da kann man sich auch dranhängen. Und was macht Apollos, man muss sagen, und Apollos war, dieses ganze Verhalten war sowas von widerlich für ihn, dass Apollos ihn am Ende, das kann man in 1. Korinther 16 nachlesen, nicht überreden konnte, da nach Korinth zu gehen. Das war einer, der alles andere suchte als Anhänger. [00:37:01] Ich muss sagen, das ist vorbildlich. Denn die Gefahr, Haupt zu sein von so einer Gruppierung, für jemanden, den der Herr benutzt, der in der einen oder anderen Weise eine Begabung hat, ist ungemein hoch. Leute hinter sich zu haben, die für einen sozusagen kämpfen, das mag irgendwo jeder von uns. Und Apollos mochte das überhaupt nicht. Dem war das total widerlich. Aber sie haben das gemacht. Und was macht Apollos? Apollos stand als Apostel in seinem Amt ja weit über der Tätigkeit, die Apollos ausüben konnte. Und Apollos macht den Apollos überhaupt nicht klein, sondern hebt ihn eigentlich auf seine Stufe. Überhaupt, dass er das erwähnt. Aber was sagt er dann im Weiteren? Dann sagt er, Moment mal, wie redet ihr hier von uns? Wer sind wir denn? Egal ob Apostel oder nicht Apostel. Was sind wir? Diener Christi. Wir sind doch nichts anderes als Diener einer Person, die uns vorangegangen [00:38:01] ist. Diener einer Person, die für uns gestorben ist, die uns jetzt in ihren Dienst stellt. Wir sind nicht irgendwelche Häupter. Das Einzige, was wir sind, Diener. Ich finde das großartig. Das ist eigentlich das, was der Herr Jesus seinen Jüngern mehrfach gesagt hat. Ich nehme mal als ein Beispiel, man könnte mehrere heranziehen aus Matthäus 20. Da hatten die Jünger sich pikiert darüber, haben sich geärgert darüber, dass da Jakobus und Johannes, beziehungsweise ihre Mutter zu dem Herrn Jesus gekommen ist und da so eine besondere Stellung für sie im tausendjährigen Reich erbeten hat, erquengeln wollte. Und da waren die Jünger stinkig darüber. Warum? Weil sie erkannt haben, dass das böse war? Ne, sondern weil sie Angst hatten, dass sie jetzt diesen Posten verlieren würden. Ja, so sind wir ja. Wir tun das dann alles unter so einem Mantel von Frömmigkeit, aber in Wirklichkeit fürchten [00:39:03] wir nur, dass wir nicht die richtige Stellung bekommen, die wir meinen, dass wir sie bekommen sollten. Und was sagt der Herr Jesus dann zu ihnen? Vers 26. Unter euch soll es nicht so sein, wie in der Welt Gewalt ausüben, sondern wer irgendwo unter euch groß werden will, soll euer Diener sein. Und wer irgendwo unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein. So wie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen. Das sind wir. Wer sich einbildet, mehr zu sein, ist auf dem Holzweg, auf dem Irrweg und wird sich und anderen Schaden antun. Nein, wir sind Diener. Und mehr wollen wir schon mal gar nicht von uns selbst denken, aber wollen wir auch nicht von anderen denken. Sie sind Diener, mehr nicht. Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Ja, das ist schon. Das ist wahr, dass der Inhalt der Aufgabe, die wir als Diener haben, und [00:40:05] hier sind sie eben keine Diakone, sondern geht es um geistlichen, direkt geistlichen Dienst. Nicht nur einen Diakonendienst, der auch geistlich ausgeführt werden soll, sondern geht es um einen geistlichen Dienst an den Gläubigen oder Ungläubigen. Und da haben wir eine Verantwortung, da haben wir einen Schatz, der uns anvertraut worden ist, den Paulus hier nennt Geheimnis Gottes. Noch einmal ist das die neutestamentliche Wahrheit. Ich lasse das jetzt mal so allgemein stehen, denn hier im ersten Korintherbrief entfaltet Paulus das gar nicht weiter. Im Epheserbrief, Kolosserbrief tut er das. Aber hier spricht er nur mal im Vorübergehen davon, dass uns bewusst ist, was wir eigentlich für einen Schatz zu verbreiten haben, zu verwalten

haben. Was wir weiterzugeben haben, das sind Geheimnisse Gottes. Dinge, [00:41:02] die Gott in sich selbst verborgen hat, die kostbar, wertvoll für ihn waren und sind, und die er uns jetzt anvertraut hat, die er offenbart hat und die wir als Diener weiterzugeben haben. Ist uns das eigentlich bewusst, dass das eine Aufgabe ist, und ich sage jetzt mal ganz allgemein, die wir alle haben, diese Geheimnisse weiterzutragen. Mir ist das deshalb auch wichtig, weil wir feststellen müssen, dass diese Geheimnisse, das heißt diese christliche, die christliche Wahrheit von vielen Christen heute nicht gekannt wird. Wir haben eben darüber nachgedacht, kennen wir sie überhaupt? Aber wenn wir sie kennen, dann haben wir die Pflicht, dann haben wir die Verantwortung, das auch den Gläubigen weiterzugeben. Und der Dienst eines Gläubigen hat in dieser Hinsicht keine Grenze. Er ist nicht auf irgendeine spezielle Gruppe von Christen beschränkt. Das heißt nicht, diesen Fehlschluss ziehen manche, dass [00:42:06] man mit, mögen sie noch so treu sein, christlichen Gruppierungen irgendwie zusammenarbeiten könnte. Das genau wäre im Widerspruch zu dieser neutestamentlichen Wahrheit. Dass ich mir jetzt eins mache mit bestimmten, ich nenne bewusst keine Namen, christlichen Gemeinden, Gemeinschaften, Gruppierungen oder was, das ist nicht unser Auftrag, im Gegenteil. Dadurch würden wir beweisen, dass wir die christliche, neutestamentliche Wahrheit nicht verstanden haben. Aber wir haben einen Auftrag allen Gläubigen gegenüber. Deshalb ist zum Beispiel die Möglichkeit, die es heute durch das Internet gibt, ist sie nutzbar, gerade für diese Zwecke, die Wahrheit Gläubigen, mit denen wir sonst keinen Kontakt haben, weiterzugeben. Bücher sind auch so eine Möglichkeit, aber auch die Predigt ist eine solche Möglichkeit, solange wir uns nicht binden oder auch nur den Anschein erwecken, uns an irgendetwas zu binden. Entscheidend bei Verwaltern, deshalb [00:43:08] habe ich fast zwei gelesen, ist, dass wir treu sind. Da geht es nicht um die Größe deiner Gabe, da geht es auch nicht um das, was wir erscheinen, sondern um Treue. Treue dem Auftrag, den du hast, den ich habe. Dein Auftrag ist ein anderer als meiner, aber den Auftrag, den der Herr dir gegeben hat, den musst du treu erfüllen und den Auftrag, den der Herr mir gegeben hat, den muss ich treu erfüllen. Treu heißt zum Beispiel auch, nicht loszulegen wie die Feuerwehr und dann nach kurzer Zeit wieder zurückzubleiben. Das ist so typisch bei uns. Ein Enthusiasmus am Anfang und dann lässt die Energie nach. Nein, Treue heißt Schritt für Schritt, Tag für Tag, Jahr für Jahr diesen Dienst weiter zu tun. Das ist eigentlich das, was uns am schwersten fällt. Nehmen wir mal die Arbeit [00:44:02] am Büchertisch. Das ist jetzt nicht direkt das Geheimnis und doch geben wir auch Gläubigen da die Wahrheit weiter. Wie oft hat man das erlebt und sieht man das, man sieht es ja bei sich selbst. Man fängt an, vielleicht fangen mehrere an und auf einmal werden es immer weniger und man selber will auch am liebsten aufgeben und dann treu bleiben, auch bei Widerstand treu weiter diesen Dienst zu erfüllen. Das ist unsere Aufgabe, dieses Geheimnis, diesen Schatz, den Gott uns anvertraut hat. Der Schatz ist nicht in uns, wir haben uns gar nichts darauf einzubilden, das ist Gottes Weisheit, es ist Gottes Geheimnis, aber diesen Schatz, den er uns anvertraut hat, den können wir nur in dieser Zeit weitergeben. Irgendwann sind wir im Himmel, wenn der Herr Jesus wiederkommt, vielleicht heute noch und dann hast du diese Möglichkeit nicht mehr, treu in dieser Weise zu dienen. Wir gehen weiter oder wieder zurück zu 1. Timotheus 3. 1. Timotheus 3, ich lese Vers 15. Wenn [00:45:18] ich aber zögere, nämlich zu kommen, damit du weißt, wie man sich verhalten soll im Haus Gottes, dass die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit. Er, der offenbart worden ist im Fleisch, ist gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. Paulus schreibt auch in diesem Brief nicht über die himmlische Herrlichkeit, der Stellung der Gläubigen [00:46:04] und die himmlische Herrlichkeit im engeren Sinne der Person des Herrn Jesus. Er spricht hier in diesem Brief über die Ordnung in der Versammlung. Und jetzt gibt er dem Timotheus Hinweise, er möchte zu ihm kommen, aber ich weiß nicht genau, ob das sofort möglich ist. Und wenn nicht, sollst du aber wissen, wie man sich verhalten soll in dem Haus Gottes, nämlich der Versammlung. Wir sehen hier ganz deutlich, dass der

Gedanke, Versammlung, das seien die Zusammenkünfte, Irrtum ist. Wir verhalten uns jeden Tag im Haus Gottes, weil wir jeden Tag zu der Versammlung Gottes gehören und jeden Tag in dem Haus Gottes leben und wohnen. Die Versammlung ist der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Die Versammlung ist nicht die Wahrheit. Christus ist die Wahrheit und der Geist wird die Wahrheit genannt und [00:47:01] das Wort wird die Wahrheit genannt. Das ist alles direkt göttlich, göttliche Personen oder etwas direkt von Gott gegebenes. Wahrheit ist immer die Wahrheit über etwas, deshalb wird Gott nicht Wahrheit genannt. Aber Christus als Person ist die Wahrheit über Gott, über den Menschen, über die Sünde und was auch immer. Der Geist Gottes ebenso, weil er in den Gläubigen wohnt und damit von Gott und von diesen Dingen zeugt und das Wort Gottes in gleicher Weise. Die Versammlung ist nicht die Wahrheit, aber, Herr Heißes, sie ist der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Damit ist nicht gemeint, dass die Wahrheit auf ihr ruht, als ob, hier heißt es ja Stütze, als ob sie sozusagen die Wahrheit trägt, sondern dieser Ausdruck, Pfeiler und Grundfeste, meint, dass die Wahrheit sichtbar wird in ihr. Ja, wie früher so Litfassollen, gibt es ja heute praktisch nicht mehr, wo irgendeine [00:48:05] Werbung daran sichtbar, deutlich gemacht worden ist, so ist die Versammlung die Sichtbarmachung dessen, was wahr ist. Heute lesen ganz wenige Menschen die Bibel. Können sie die Wahrheit nicht erkennen? Doch, können sie. Wo? An der Versammlung. Das ist so. Wir müssen uns natürlich fragen, wie klar diese Wahrheit an unserem gemeinsamen Leben zu erkennen ist.

Wie ist es möglich, dass diese Wahrheit an uns sichtbar wird, indem wir ein Leben führen in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken. Und den Charakterzug, den Paulus hier herausgreift, und zwar von unserem persönlichen Leben, ist der der Gotteseligkeit. Gotteseligkeit, [00:49:01] Frömmigkeit heißt ein Leben, man könnte auch sagen Gottesfurcht, ein Leben ausgerichtet auf zu Gott. Dadurch kann etwas von der Wahrheit sichtbar werden. Nach meinem Gefühl ist das eines der größten Probleme überhaupt in unserem Glaubensleben geworden. Ein Leben in Gottesfurcht. Das heißt, wo unser Leben regiert wird, durch eine Beziehung zu Gott.

Gottesfurcht. Durch Ehrfurcht vor Gott, das heißt, dass man vor Gott steht in seinem Leben und nicht vor Menschen und schon gar nicht vor mir selbst. Nicht vor der Welt, dass mich das interessiert, was ich vor der Welt darstellen kann, sondern, dass mein Leben dadurch geprägt ist, dass ich vor Gott lebe. In Ehrfurcht vor Gott, in Frömmigkeit, in echter Gottesfurcht. Und dazu sagt Paulus, anerkannt groß, ist das Geheimnis der Gotteseligkeit. [00:50:04] Und hier habe ich den Eindruck, dass Geheimnis die beiden Seiten umfasst, über die wir gestern gesprochen haben. Einerseits ist das unzweifelhaft hier verbunden damit, wie der Herr Jesus uns in neutestamentlicher Weise offenbart ist. So, als der Jesus auf diese Erde gekommen ist, ist er so nicht offenbart gewesen, sondern erst durch den Geist Gottes hat Gott uns heute ein Verständnis davon gegeben, wer der Herr Jesus ist, nämlich als der Verherrlichte. Wir sehen das gleich. Aber Geheimnis der Gotteseligkeit heißt hier auch, zweitens, wie wir das gestern hatten bei dem Geheimnis der Gesetzlosigkeit, dass es sozusagen das Geheimnis dafür ist, wie man gottselig leben kann. Gestern war es das Geheimnis der Gesetzlosigkeit, was verborgen wirkt, dass wir schon erkennen, was eigentlich die Welt antreibt. Und hier [00:51:04] ist es, was treibt einen Gläubigen an? Das ist wahre Gottesfurcht. Und jetzt ist bemerkenswert, was ist Gottesfurcht? Was ist das, was das Leben eines Christen bestimmt? Und wir lernen hier, es ist nicht die Wahrheit, sondern es ist der, der die Wahrheit ist, eine Person. Der Inbegriff des Glaubensleben eines Erlösten ist eine Person und nicht eine Wahrheit. Diese Person offenbart die Wahrheit und insofern ist unser Leben auch untrennbar mit der neutestamentlichen Wahrheit verbunden. Aber es geht doch um eine Person. Das heißt, das Geheimnis eines Glaubenslebens zur Ehre Gottes ist der Blick auf Christus. Und jetzt ist die Frage, wie wird uns der Jesus hier vorgestellt? Er, der offenbart worden ist im Fleisch. Diejenigen, die die [00:52:04] frühere Übersetzung benutzen, da steht ja noch,

Gott ist offenbart worden im Fleisch. Das sind zwei unterschiedliche Blickwinkel. Hier ist ja nicht mal eine Fußnote gesetzt worden. Doch hier in die Fußnote 14 sagt das, spätere Handschriften lesen, Gott ist offenbart worden. Ich persönlich glaube, wie unser Text das sagt, das ist die richtige Lesart, die Gott in das Wort Gottes gelegt hat. Wenn wir die Fußnote nehmen, würde das bedeuten, Gott ist in Christus offenbart worden. Das stellt uns den Herrn Jesus sofort als Menschen vor. Wenn auch, im Fleisch gekommen, immer bedeutet, dass er vorher existiert haben muss. Von uns könnte nie jemand sagen, ich bin im Fleisch gekommen. Nein, wir sind auf dieser Erde geboren worden. Im Fleisch zu kommen heißt, vorher zu sein, um kommen zu können. [00:53:04] Wir sind nicht gekommen, wir sind hineingeboren worden. Christus schon, er ist gekommen. Aber der Text, wie er jetzt hier steht in Vers 16, er, der offenbart worden ist im Fleisch, ist gerechtfertigt worden und so weiter, zeigt, dass der Jesus als Gott hier vor uns gestellt wird. Denn er hat sich selbst offenbart, als er Mensch geworden ist. Er, Gott, der Jesus, der Gott ist, hat Gott offenbart, sich selbst, den ewigen Gott, als er als Mensch auf diese Erde gekommen ist. Das macht natürlich auch für uns deutlich, wir können Gott nicht in dieser Hinsicht nachahmen. Wir können, wie es an anderer Stelle Epheser 4 heißt, das Handeln Gottes nachahmen, der Vergebung. Aber wir können nicht das Sein und das Leben Gottes nachahmen, sondern wir können den Herrn Jesus nachahmen, der im Fleisch gekommen [00:54:06] ist. Der, der der Mittelpunkt des Ratschlusses Gottes ist, der der Mittelpunkt auch unserer Herzen, unserer Gedanken sein möchte. Er, der im Fleisch hier als Mensch auf dieser Erde gelebt hat, gekommen ist. Der, der gerechtfertigt ist im Geist. Diejenigen, die mal ein bisschen gelesen haben über diesen Vers, diesen sehr inhaltsreichen Vers, werden feststellen, dass es zwei verschiedene Gedankenlinien gibt zu diesem Vers. Ich will die nicht gegenüberstellen. Ich sage mal dem, der das ein bisschen nachverfolgen möchte, dass ich hier den Auslegungen von Bruder Kelly folge, der diesen Vers folgendermaßen versteht. Das ist etwas anders als das andere Auslegerton. Derjenige, der im Fleisch gekommen ist, der als Mensch gekommen ist, ist gerechtfertigt [00:55:02] worden im Geist. Wann ist das geschehen? Als der Herr Jesus auferweckt worden ist. Da hat Gott, der Geist, das Tun, das Werk des Herrn Jesus mit seinem Siegel versehen. Ich habe dieses Werk angenommen. Es ist zu meiner vollkommenen Befriedigung geschehen. Er ist gerechtfertigt worden im Geist. Der Geist Gottes hat damit deutlich gemacht, dieses Werk ist vollständig. Es ist in jeder Hinsicht zur Verherrlichung Gottes gewesen und deshalb kann Gott auf dieser Grundlage jetzt Menschen segnen. Er ist gesehen worden von den Engeln. Als der Jesus auf diese Erde gekommen ist, Lukas 1, da heißt es, ein Wohlgefallen an den Menschen. Aber als der Herr Jesus auferweckt worden ist und in den Himmel aufgefahren ist, da haben die Engel [00:56:06] ihn gesehen in ihrem himmlischen Bereich. Da haben Engel nicht einen Menschen hier auf der Erde gesehen, sondern haben denjenigen gesehen, der den Tod besiegt hat und in den himmlischen Bereich, da wo er dem Wesen nach immer gewesen ist, haben sie ihn das erste Mal gesehen. Seht ihr, als der Sohn im Himmel war, Vorgrundlegung der Welt, da konnte kein Engel ihn sehen. Da war er der unsichtbare Gott, nicht nur für Menschen, auch für Engel. Aber jetzt in dem Bereich, in dem Engel zu Hause sind im Himmel, haben sie das erste Mal, als der Jesus in den Himmel aufgefahren ist, den verherrlichten Sohn des Menschen, den ewigen Sohn Gottes sehen können, gesehen von den Engeln. Das ist ein einzigartiges Ereignis für die Engel gewesen. Und als der, der verherrlicht im Himmel ist, hat er jetzt [00:57:04] nicht nur ein Zeugnis gegeben an die Juden, wie das im Alten Testament war, sondern jetzt wird er gepredigt unter den Nationen. Ist das im Alten Testament nicht auch schon gewesen? Ja, teilweise schon. Aber im Alten Testament war das immer mittelbar durch Juden. Gott wohnte inmitten der Juden und wenn die Juden diese Botschaft weitergegeben haben an die Nationen, konnten auch die Nationen Segen haben. Hier aber steht, dass das Zeugnis direkt gepredigt wird den Nationen. Und das ist geschehen seit der Verherrlichung des Herrn Jesus. Wo ein Cornelius, wo ein Chemerer, wo egal wer aus den Nationen die Botschaft, die gute Botschaft des Evangeliums gepredigt bekommen haben. Seht ihr, das ist neutestamentliches Terrain, das ist neutestamentliche Wahrheit.

Hier geht es nicht um das, was im Alten Testament schon [00:58:01] verbreitet worden ist, sondern der verherrlichte Christus hat das predigen lassen unter den Nationen. Und es ist geglaubt worden in der Welt. Es ist nicht nur gepredigt worden, sondern in der ganzen Welt ist diese Botschaft angenommen worden. Nicht von der Welt ist die Botschaft angenommen worden, aber inmitten der Welt wird diese Botschaft bis heute von Menschen angenommen. Du und ich, wir sind der Beweis, dass diese Botschaft Menschen erreicht. Und dann schließt der Apostel damit aufgenommen in Herrlichkeit. Das ist jetzt ein wenig überraschend, aber nicht ganz leicht zu erklären, warum am Schluss er jetzt eigentlich ein Stück zurückkehrt. Um zu zeigen, dass als der Jesus im Himmel aufgenommen worden ist, er nicht nur von Engeln gesehen worden ist, sondern er in einen Bereich gekommen ist, der von [00:59:01] Herrlichkeit spricht. Und der von göttlicher Herrlichkeit spricht, die der Inbegriff des ewigen Lebens Gottes ist. Nur auf der einen Seite soll damit deutlich gemacht werden, dass der Herr Jesus wirklich auch heute für uns der, der für uns der Inbegriff von Gottseligkeit ist. Von dem, was es heißt für Gott zu leben, auf Christus zu sehen, den Verherrlichten, das führt uns dazu, dass wir ein Leben für Gott führen. Aber zweitens, und damit können wir uns jetzt nicht mehr beschäftigen, ist auch nicht unser Thema, geht Kapitel 4 dann dazu über, dass falsche dämonische Lehren unter die Menschen gebracht worden sind. Zum Beispiel, dass man bestimmte Dinge nicht essen darf. Ganz großes Thema heute wieder, sagen wir mal Schweinefleisch oder sowas, dass man das nicht essen dürfte. Und Paulus zeigt, das sind dämonische Lehren. Und er möchte diesen Gegensatz hier, gerade an den Schlussstellen [01:00:01] oder diesen Übergang zwischen diesen beiden Abschnitten, dass Christus in Wahrheit durch Herrlichkeit geprägt ist. Diese Lehren aber nur scheinbar himmlischer Natur sind, in Wirklichkeit aber dämonischer, dämonischen Ursprungs. Für uns aber das Geheimnis der Gottseligkeit.

Wenn du gottselig leben möchtest, dann indem du auf Christus siehst, so wie er für uns, nicht für das Alte Testament, für uns erkennbar ist in seiner himmlischen Herrlichkeit. Das gibt dir Kraft. Wenn du auf ihn so siehst, aufgenommen in Herrlichkeit, wenn du auf ihn so siehst, kannst du für Gott dein Leben führen. Und dann hast du ein Leben, das sinnvoll ist, das Sinn hat und das zielgerichtet ist. Und das möchte Gott, dass unser Leben für ihn ist. Und ein Leben für Gott kannst du nur führen, wenn du auf Christus siehst, und zwar [01:01:06] Christus in der Herrlichkeit. Und wenn du auf ihn so siehst, dann kannst du für Gott dein Leben führen. Und ein Leben für Gott kannst du nur führen, wenn du auf Christus siehst, und zwar Christus in der Herrlichkeit. Und ein Leben für Gott kannst du nur führen, wenn du auf Christus siehst, und zwar Christus in der Herrlichkeit. Und ein Leben für Gott kannst du nur führen, [01:02:07] wenn du auf Christus siehst, und zwar Christus in der Herrlichkeit. Und ein Leben für Gott kannst du nur führen, wenn du auf Christus siehst, und zwar Christus in der Herrlichkeit.

Singen wir das Lied 125.

Der dem Hoch erhobenen Herrn, den der Engel schaden loben, [01:03:02] die sich alles erhofften, Freuden geweiht, sie erliebt groben, Winken hol' ihn und auf dir, denn du bist für uns gestorben, hast uns durch dein Blut erworben, Ehrenkreis und um sein Leben.

Dich zu schau'n in Herrlichkeit, Gegenstand der höchsten Ehren, [01:04:05] Ruhm gegrünt in Ewigkeit, Ist das Ziel, das wir begehren, Und wenn wir ab dieser Zeit, Dort, wie wir vererblich steh'n, Wird doch jeder in uns seh'n, Wer nur deine Herrlichkeit.